

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 19.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Mai 1868.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVIII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.**
Promenadentollette. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
Krause zum Glocenung. Mit Abbildung Nro. 3.
Cravatenmügel. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4.
Drei Dessins zum Durchziehen in Züll. Mit Abbildung Nro. 5, 28, 33.
Mullschengarnitur zu weißen Kleidern. Mit Abbildung Nro. 6, 7.
Jupon in Keilform. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.
Tapisserie Dessin zu Westtaschen. Mit Abbildung Nro. 9.
Ständer mit Nadelstiften. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 10, 14.
Dies Tapissierdessin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 11, 12, 27, 32.
Vordüre in Flet-Quipure. Mit Abbildung Nro. 13, 15.
Perennmüse. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 17.
Drei Sonnenschirme. Mit Abbildung Nro. 18, 19, 21, 41.
Schleier „Hallen“. Mit Abbildung Nro. 20.
Zwei Wickelbänken. Mit Abbildung Nro. 22, 23.
Arbeitsstiften mit Knopf. (Phantasiearbeit.) Mit Abbild. Nro. 24, 37.
Zwei Hüte für Kinder bis zu einem Jahre. Mit Abbild. Nro. 25, 29.
Zwei Kinderhäubchen. Mit Abbildung Nro. 26, 30.
Glockenzug. (Tapissierarbeit.) Mit Abbildung Nro. 31, 36.
Zwei Faltenarrangements zu Kleiderböden. Mit Abbildung Nro. 34, 39, 40.
Kragen. (Freiwilligenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 35.
Strumpfband. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.
Längliche Decke. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.
Alphabet. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 43.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.

II. Schnitt- und Musterbogen.

- Vorderseite: Schmitte.**
Promenadentollette, „Semiramis“. Hierzu Fig. 1, 2.
Fichu zur Promenadentollette, „Semiramis“. Hierzu Fig. 3, 4.
Krause zur Robe „Semiramis“. Hierzu Fig. 5-8.
Paletot „St. Just“. Hierzu Fig. 9-12.

- Fichu zur Promenadentollette.** Hierzu Fig. 13.
Jaquette „Nimon de Louelos“. Hierzu Fig. 14.
Fichu „Marie Antoinette“. Hierzu Fig. 15.
Schleier „Italien“. Hierzu Fig. 16-18.
Kinderhäubchen. Hierzu Fig. 19, 20.
Gut aus Pique für Kinder bis zu einem Jahre. Hierzu Fig. 21-23.
Rückseite: Muster.
Schneeglöckchen-Bouquet zu runden Tabourets. — **Eise nebst Vordüre zu Caschemitziern.** — **Veiln.** — **Vordüre zu Phantasiestickerei.** — **Vordüre zu Kinderleibern.** — **Entre-doux zu Jupons.** — **Nähtischdecke mit Lambrequins.** — **Umfassung und Stoff zu Strohservierten.** — **Smale Vordüre zu Tischentwürfen.** — **Edelstein zu Tischentwürfen.** — **Namen.** — **Buchstaben.** — **Kragen und Manschetten auf Züll.** — **Kragen und Manschetten auf Mull.** — **Signetten.** — **Korallenbänder zum Papieren.** — **Wandstickerien zum Stiefelneß.** — **Hemdenpasse und Kermel in Weißstickerei.** — **Vordüren mit Languetten.**

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Kurze Promenadenrobe von braunem Wollstoff, welche auf dem unteren Saum mit dreilichigen Fransen und einem schwarz passpörrigten Seidenstreifen darüber garnirt ist. Der obere kürzere Rock ist in acht Theile geschnitten, von denen der vordere, sowie der mittlere Seiten- und hintere Theil als Jacke endet; die Einfassung mit Seidenstreifen, Fransen und seitwärts placirten Stoffstreifen lehrt sich aus der Abbildung. Die Zwischentheile sind weiter und länger als die soeben erwähnten geschnitten und unter den garnirten Schleißen aufgerafft. Der Paletot aus schwarzem Faille imitirt in der vorderen wie hinteren Mitte Schürpenenden, welche durch grade Seitentheile verbunden sind. Kurze Einschnitte an diesen Theilen und die der Richtung folgenden Besatzlinien von Seiden-Quipures, besponnenen Knöpfen und Fransen am unteren Rande lassen eine zusammenhängende Sadpaletotform als genlegend für die Nachbildung erscheinen.

Morgenrobe aus weißem Cashemir in halbschneidender Keilform. Die Robe erhält, je nach Wunsch, ein vollständiges rothes Seidenfutter, oder simulirt dasselbe durch aufzuhende Streifen auf ein weniger kostbares Futter. Die Schürpengarnitur des Rückens wird aus Seidenstoff geschnitten, unterfüttert und mit abschließenden Quasten auf die Robe geheftet. Der offene Kermel erhält noch einen zweiten anschließenden aus rother Seide. Die Vorderpartie der Robe wird von rothen Seidenstreifen begrenzt, wie sie der untere Rand zeigt, und mit rothen bezogenen Knöpfen geschlossen.

Erklärung der Schnittfel.

Promenadentollette „Semiramis“.

Fig. 1. Drei Rocktheile.

2. Doppelrocktheil.

Die vordere Rockbahn wird mit der Mitte auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und doppelt zugeschnitten. Die beiden Seitenbahnen, welche ebenfalls an der vorderen graden Linie beginnen, aber, wie ersichtlich, in der Breite über die Vorderbahn fortziehen, sind nach den correspondirenden Buchstaben mit der ersten zu verbinden. In der hinteren Mitte werden schließlich zwei grade Bahnen eingefügt, welche am Ort einzutragen sind. Der Doppelrocktheil bildet ein für sich bestehendes Ganze und wird in die verbindende Seitennaht von C bis zum * eingeätzt; der sich vorn fortsetzende Besatz imitirt auf den vorderen Bahnen den Doppelrock, dessen Enden einfach verschlungen sind.

Fichu zur Promenadentollette „Semiramis“.

Fig. 3. Vordertheil.

4. Rücktheil.

Beide Theile werden doppelt aus dem Stoff zugeschnitten, die Rücktheile vom Halsanschnitt bis zum Stern vereint und alsdann die Achselnähte zusammengenäht. Die unteren



Nro. 1. Promenadentollette. (Rückansicht.)

Nro. 2. Promenadentollette. (Vorderansicht.)

(Schnitt zum Fichu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Figur 13.)

laschaff-poil verziert. Um die Taille ist ein entsprechend weiter Gürtel mit Schärpe aus demselben Stoff zu arbeiten.

Fichu zur Promenadetoilette.

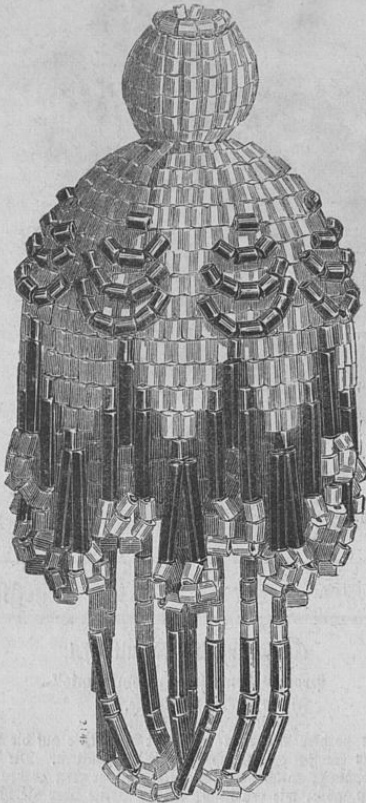
Fig. 13.

Die Beschreibung und Abbildung der Toilette befehlen über das Arrangement des Fichu, welches aus dem Stoff der Robe geschnitten und wie diese garnirt, bei der Einfassung des Halsanschnittes mit erfasst wird.

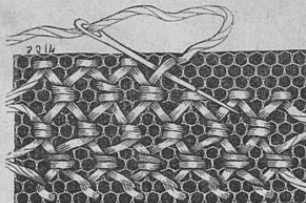
Saquette „Ninon de Lenelos“.

Fig. 14.

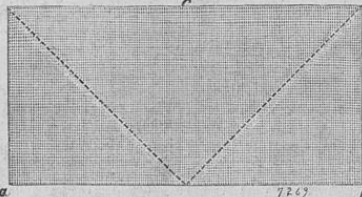
Die Eigenthümlichkeit des Schnittes, hinten Pelierine, vorn kurzes Paquette, erklärt sich aus der Abbildung. Die hintere Mitte wird fadengrade angelegt und der Stoff doppelt geschnitten. Ein 8 Cent. breiter Volant garnirt die hintere Pelierine bis A, wo derselbe in der Öffnung angenäht wird. Ein gleicher Volant begrenzt den unteren, vorderen Rand und legt sich an einer 74 Centimeter langen und 20 Centimeter breiten Schärpe fort, welche an die Linie von B—B in entsprechender



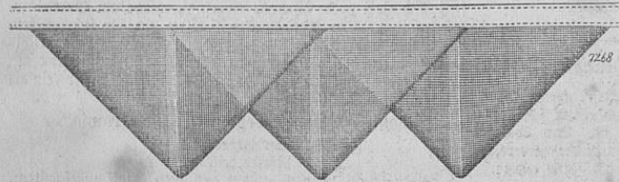
Nro. 3. Quaste zum Glockenzug.



Nro. 5. Dessin zum Durchsiehen in Füll.



Nro. 6. Detail zur Mullschadengarnitur.



Nro. 7. Mullschadengarnitur zu weißen Kleidern.

Ansläufe des Vordertheils erhalten zwei angegebene Falten und werden auf diesen gürtelähnlichen Ansläufen, welche über den Enden der Rückentheile schließen, mit Nadeln und Fäden versehen; die Ueberschlagfalte des letzteren erhält außerdem eine genähte Schleiße von 24 Cent. Länge und 11 Cent. Breite in ihrer vollendeten Größe. Die Garnitur lehrt sich aus der Abbildung und Beschreibung.

Blouse zur Robe „Semiramis“.

- Fig. 5. Vordertheil.
- 6. Seitentheil.
- 7. Rückentheil.
- 8. Aermel.

Der Vordertheil ist doppelt und mit einem Umschlag am vorderen Rande zuzuschneiden; Knöpfe und Knopflöcher in dem letzteren dienen zum Schluß der Blouse. Der Rückentheil ist auf die Bruchfalte des Stoffes zu legen und, nachdem derselbe doppelt zugeschnitten, mit den ebenfalls doppelt zuzuschneidenden Seitentheilen und den Vordertheilen nach den correspondirenden Buchstaben zu vereinen. Die Annäher in letzteren geben eine anschließende Form. Die Anfertigung des Aermels lehrt sich aus der Buchstabenverbindung, die Garnitur desselben aus der Abbildung des Modells.

Paletot „St. Just“.

- Fig. 9. Vordertheil.
- 10. Rückentheil.



Nro. 8. Jupon in Kellform. (Häfelarbeit).

- Fig. 11. Pelierine.
- 12. Aermel.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für sie bestimmten Stoff geschnitten, alsdann mit doppelter Naht nach den correspondirenden Buchstaben verbunden und am Außenrand mit einem At-

breite anzufalten ist. Die Verschlingung dieser Schärpe sowie deren Enden lehnen sich aus der Abbildung.

Fichu „Marie Antoinette“.

Fig. 15.

Die fast vereinten gürtelähnlichen Enden c—c formen das Fichu zu einem Ueberwurf, der wie ein Paquette angezogen wird. Die Abbildung und Beschreibung des Modells befehlen über die Ausführung in Seidenstoff, obgleich sich der Schnitt auch zu leichteren Geweben eignet und alsdann mit Volants zu verziern ist.

Schleier „Italien“.

- Fig. 16. Vorderer Schleier.
- 17. Obere Kopffläche.
- 18. Schärpe.

Nachdem die drei Theile doppelt zugeschnitten sind, und zwar vorderer Schleier und obere Kopffläche mit der Mitte auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt, wird das Umheften der Ränder erforderlich. Der vorderer Schleier ist alsdann an seinen Seiten und seinem unteren Rande mit Spitzen zu besetzen, die obere Kopffläche dagegen rundum zu garniren. Der vorderer Schleier wird unter letztere von A—B angenäht, die mit Spitzen besetzten Schärpes von C—D.

Kinderhäubchen.

- Fig. 19. Fond zum Kinderhäubchen.
- 20. Dedel zum Kinderhäubchen.

Abbildung und Erklärung des Modells befehlen über die Ausführung des aus Mull und entredeux zusammengesetzten Häubchens, für welches diese Vorlagen die Größeverhältnisse angeben.

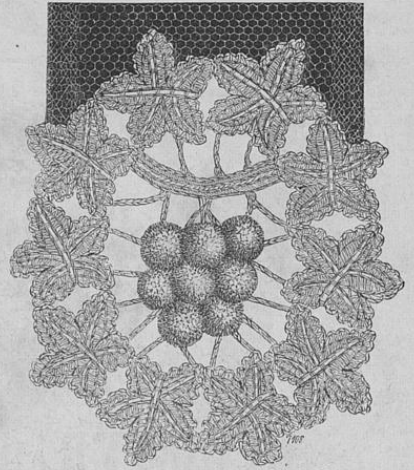
Hut aus Piqué für Kinder bis zu einem Jahre.

- Fig. 21. Fond zum Hut.
- 22. Schirm zum Hut.
- 23. Bavolet.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus Piqué zugeschnitten, der Schirm unterfüttert und mit Schnurcn versehen, welche bis zur erforderlichen Länge von circa 34 Cent. mit Hutmast einzuziehen sind. Der Fond ist seitwärts und hinten in Falten zu legen und mit dem Schirm und Bavolet zu verbinden. Die Beschreibung zum Modell befehrt über die Ausführung der Garnitur.

Erklärung der Anfertigungstafel.

Nro. 1. Schneeglöckchen Bouquet zu einem runden Tabouret, Kissen und dergl. in Blattstickerei.



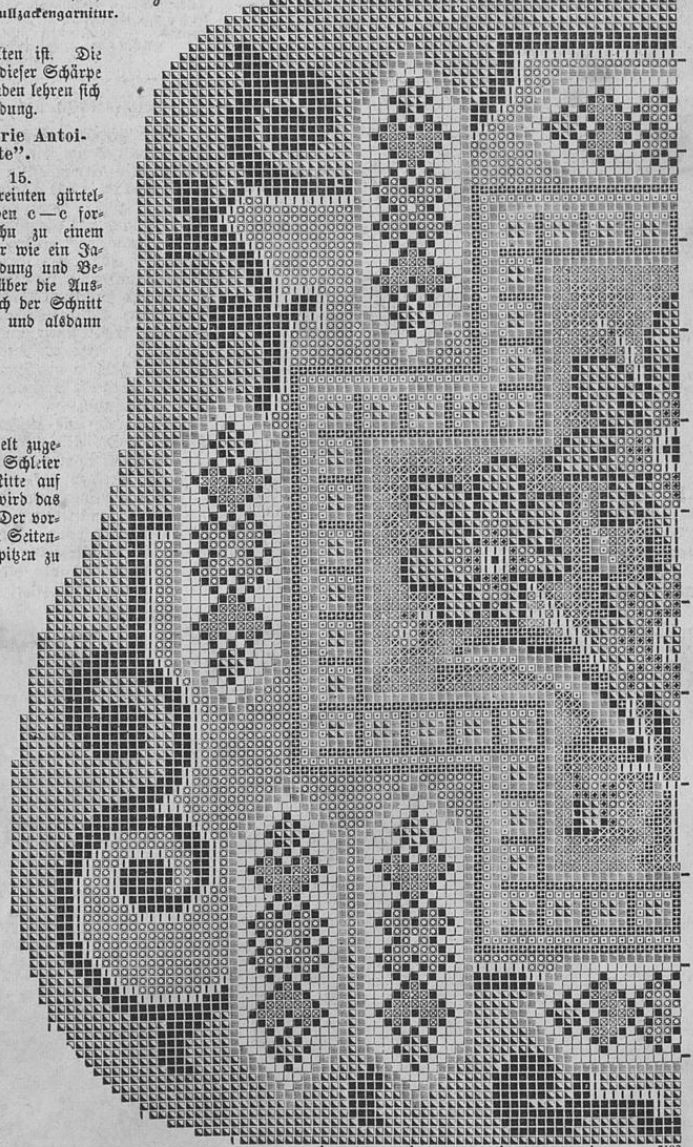
Nro. 2. Cravatenspißel. (Häfelarbeit).

Nro. 2. Edel nebst Bordüre zu einem Cashemir-Tuch in Weiß oder Schwarz. In letzterem Fall mit schwarzer Seide und Perlen, in ersterem mit buntfarbiger Seide und Perlen zu sticken. Die breiteren Räume, Blätter und Blumen werden in Blattstickerei ausgeführt, die Linien durch Kettenstiche. Die Perlen sind durch feste schwarze Punkte angedeutet, die Rundungen, welche verschiedene Felder des Edelsteins ausfüllen, sind Knüttelstiche aus schwarzer oder weißer Seide.

Nro. 3. Klein, zu dem Tuche gehörend und in verkehrter Reihenfolge im Fond desselben zu ordnen.

Nro. 4. Bordüre zu Phantasiestickerei, mit farbiger Seide auf farbigem Seiden- oder Wollstoff zu arbeiten, oder mit schwarzer Seide auf weißem Stoff.

Nro. 5 bis 8. Bordüre zu Kinderkleidern auf weißem oder farbigem Piqué. Die Blumenweige werden in schwarzer Seide



Nro. 9. Tapissieredessin zu Reisetaschen.

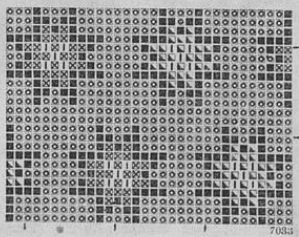
Farben-Erklärung zu Nro. 9.

- Schwarz.
- Weiß.
- Rothbraun.
- Bonceau.
- Blau.
- Dunkles Havanna.
- Mittel-Havanna.
- Grün.
- Dunkles Grün.

durch Phantasiefickerei, wie angedeutet, ausgeführt, die Bogenverfäslungen mit ponceau Soutache angenäht. Soutache Nro. 9 und dazu passende schwarze Seide mit der Bezeichnung Stidseide Nro. 1 erhält man im Geschäft von Antauen, Jägerstraße 23.

Nro. 9. Entre-deux zu einem Jupon. Weißfickerei. Die Rindungen werden als Bindlöcher, die Sterne in fester Stidweise ausgeführt.

Nro. 10. Dessin zu einer Nütschdecke mit Lambrquins, auf grauem Biqué. Die Epheublätter und herzförmigen Figuren werden mit einer helleren Farbe oder weißem Biqué überlegt und durch gleiche schwarze Seide, wie bei Nro. 5 erwähnt, aufgearbeitet.



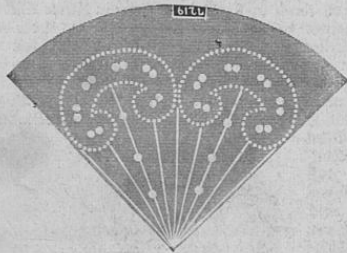
Nro. 11. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 11.

- Schwarz, □ Weiß, ● Maisgrün, ○ Ponceau.
- Pené, ● Grün.

Nro. 11. Umsaffung und Eckdessin zu einer Krebserviette. Man wählt graues, weißes oder rothes Leinen, letzteres wie man es zu Inset der Betten nimmt, 40 Cent. im Quadrat, umfaßt dasselbe mit den bezeichneten Languetten aus weißer Stidbaumwolle, durch welche nach Beendigung eine Reihe Vorderstücke aus feinem ponceau türkisch Garn, wie auf der Zeichnung angedeutet, gezogen wird. Die vier Eck- und das unter

Nro. 12 gezeichnete Mittel-Dessin der Serviette wird auf weißem oder grauem Grund ebenfalls durch ponceau türkisch Garn, auf ponceau Leinen jedoch effectvoller mit weißem französischen Stidgarn in Phantasiefickerei gearbeitet. Zur Wäsche dieser Servietten ist Gallseife am geeignetsten.



Nro. 14. Phantasiedessin zum Nadelstich Nro. 10.

Nro. 13. Schmale Bordüre zu modernen Taschentüchern in Phantasiefickerei mit schwarzer Seide. Dieselbe wird zwischen eingewebte Säume aus stärkeren Fäden gestickt und dient die unter

Nro. 14 dargestellte kleine Rundung zum Ausfüllen der Ecken. Zu gleichem Zweck ist das unter

Nro. 15 dargestellte Arrangement, welches in fester Stidweise und mit Bindlöchern durch französisches Stidgarn gearbeitet wird.

Nro. 16 bis 19. Dr Name Alma in verschiedener Ausführung, Weißfickerei.

Nro. 20 bis 23. Die Buchstaben A M in verschiedener Ausführung.

Nro. 24. Elsbeth wird mit schrägen dichten Stichen und Durchbruch im Leichterstick gestickt.

Nro. 25 und 26. Zwei Kragen auf Tüll mit einer Mullüberlage. In den ovalen Reizen des letzteren kann Durchbruch gearbeitet werden.

Nro. 27. Kragen auf Mull in französischer Stidweise. Unterhalb der Blätter kann Tüll gelegt und dieser mit Durchbruch verziert werden.

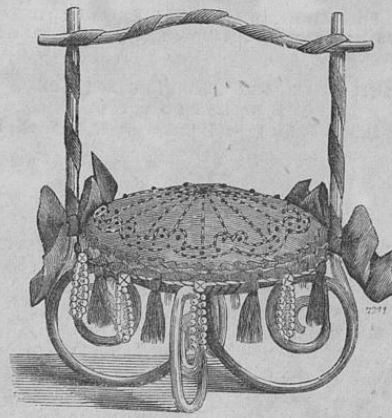
Nro. 28 und 29. Zwei verschiedene Arrangements zur Verzierung von Manschetten, zu dem Kragen Nro. 27 passend.

Nro. 30. Die Buchstaben B H mit Biquette werden durch Bindlöcher und schräge feste Stiche gearbeitet.

Nro. 31. M W mit Biquette wird in gepaltener Stidweise, die Reize der Blumen als Bindlöcher gestickt.

Nro. 32. Cathinka in französischer Stidweise.

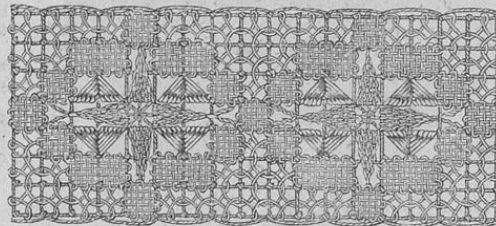
Nro. 33. Verschlungenes M G in gepaltener Stidweise.



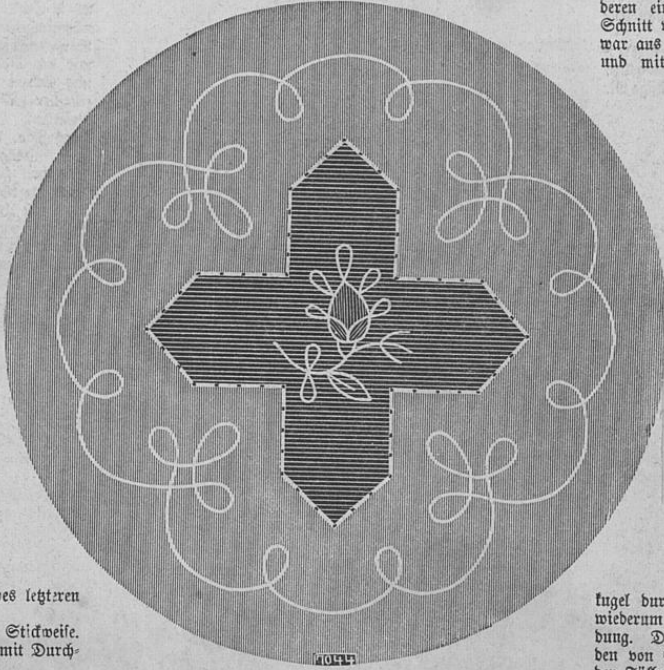
Nro. 10. Ständer mit Nadelstich. (Phantasiearbeit.)

Nro. 34. Verschlungenes J G. Das J in gepaltener und fester Stidweise auszuführen. Aeren und Contouren des G werden cordonnirt, die eine Hälfte mit Steppstichen gefüllt.

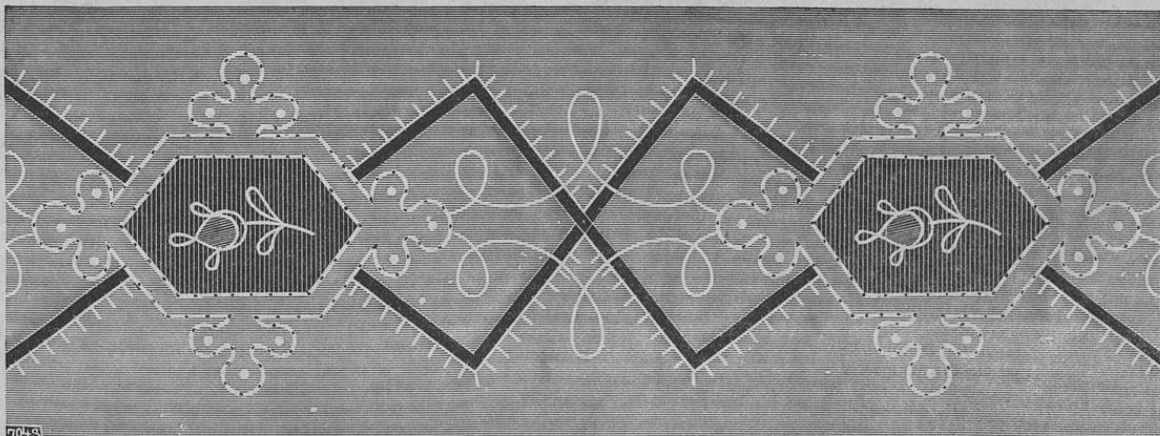
Nro. 35. Verschlungenes K G. Das K wird in gepaltener Stidweise mit Bindlöchern oder festen Punkten gestickt, das G mit Bindlöchern.



Nro. 13. Bordüre in Filet-Quipure.



Nro. 16. Serrenmüze. (Oben.)



Nro. 17. Serrenmüze. (Bordüre.)

Nro. 36. H M, gefächelt, in gepaltener Stidweise und Nro. 37. P M desgleichen.

Nro. 38. Vinzenzia in gepaltener und fester Stidweise auszuführen.

Nro. 39. Kornblumen-Dessin zu dem in der Nummer vom 1. Mai der Victoria unter Nro. 36 dargestellten Papierkorb. Dasselbe wird auf weißem Tuch, die Kornblumen in blauer, das Laub in grünfärbter Seide mit Platt- und Grätenstichen gestickt.

Nro. 40. Verschlungenes A G S zum Mebailon einer Mappe. Auf farbigem Seidenstoff mit Goldfäden oder Seide, die äußere Umsaffung mit Klittern, Perlen oder Plattstichen aus Seide zu fäden.

Nro. 41 und 42. M St in verschiedener Ausführung.

Nro. 43. Dessin zu einem Stiefelsteck auf schwarzem Tuch mit buntfarbiger Seide in Phantasiearbeit auszuführen.

Nro. 44 und 45. Dessin zur Hemdenpasse und Kermel. Weißfickerei.

Nro. 46, 47 und 48. Drei Bordüren mit Languetten in französischer und englischer Stidweise. Zur

Verzierung von Kälzig- und Kinderfäden.

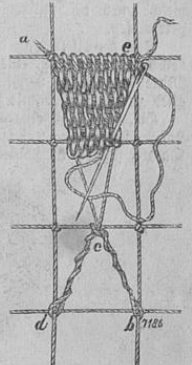
Nro. 49. Die Buchstaben R H werden gepaltene, die kleinen Punkte durch einige feste Stiche gestickt.

Nro. 50. T v. G in gepaltener Stidweise und Nro. 51. Tony desgleichen. K.

Promenadentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

Die Vorderansicht der Robe zeigt uns den oberen Theil en tablier garnirt, da der scheinbar selbstständige mittlere Theil nur durch den Befestigungspunkt simulirt ist. Die vorn kurze Pelrine wird auf der Rückenansicht zu einer schärpenähnlichen Draperie verlängert, deren einfache Form der beigefügte Schnitt veranschaulicht. Das Modell war aus grauem Popeline angefertigt, und mit 2 Cent. breiten schwarzen Atlaschragzstreifen, sowie einem 1 Centimeter breiten grauen Atlasröllchen auf der Mitte dieses letzteren an seinen Rändern verziert. Der untere Rand der Pelrine läßt außerdem eine schmale Frange aus schwarzer und grauer Seide erkennen. H.



Nro. 15. Points de repriiso. (Vergrößertes Detail zur Bordüre Nro. 13.)

Quaste zum Glockenzug.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Zur Nachbildung der unter Abbildung Nro. 3

dargestellten Quaste bedarf es eines hohlen, kugelförmigen Knopfes, welcher den oberen Theil bildet und nach dem Beziehen mit weißem Kattun mit aufgezogenen Reihen opalweißer Perlen überspannt wird. Zur unteren Form ist eine Halbkugel von 6 Cent Durchmesser erforderlich, welche mit einem Loch in der Mitte versehen, ebenfalls mit Kattun überzogen wird. 6 Perlenblätter, welche selbstständig mit einer Perle beginnen und in der verletzten Folge der Mosaikarbeit zunehmen, um bei der erforderlichen Weite zur Halbkugel durch 5 Perlenreihen verbunden zu werden und alsdann wiederum zu 6 Spitzen auslaufen, bilden die äußere Bekleidung. Die als Festsens markirten Bogen auf der letzteren werden von Spiegelperlen gearbeitet, die Spindeln in der Farbe der Füllung des Glockenzuges gewählt und die unteren Perlenbögen an denselben von opalweißen Perlen gearbeitet. Lange, aufgezogene Perlenketten fallen aus der Mitte der Halbkugel, deren Farbenwahl sich nach der Ausschmückung der Quaste regelt. Die Perlenketten stehen mit einem festen Schluß in Verbindung, welches, durch die Halbkugel und den oberen Knopf geführt, die Quaste mit dem Glockenzug verriint. H.

Die kleine Traube wird genau nach Angabe der zur Decke Seite 69 der Victoria d. 3. erforderlichen gearbeitet und ebenfalls aufgenäht.

Drei Dessins zum Durchziehen von Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 5, 33, 28.

Die Verwendbarkeit dieser Dessins bezeichnen, heiße alle die



Nro. 18. Sonnenschirm.

Cravatenzipfel.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Material: Knäuelchengarn Nro. 120 und ein häkcler Häkelhaken. (Abkürzungen: K. - Kettenmasche, M. - Masche, St. - Stäbchen, L. - Luftmasche.)

Die Blätter werden einzeln, jedes für sich bestehend gehäkelt und nach Vollenbung, der Zeichnung gemäß, bei den zusammentreffenden Stellen untereinander zusammengenäht.

Jedes Blatt beginnt mit 11 K., 1 St. auf die 7. derselben, 2 L. über die 6. und 5. K., 1 St. auf die 4., 2 L. über die 3. und 2. K., 1 St. auf die 1. K., * 14 L., 1 St. auf die 10. dieser L., * 2 L. über die 2. folgenden, 1 St. auf die nächste. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann vom ersten * zu den beiden folgenden Andern 2 Mal wiederholen.

Nach Vollenbung der vierten Ader durch 1 St. zwischen 1. und 2. Ader ansetzen und die 5. Ader in gleicher Länge der ersten ausführen, dann erste und letzte Ader durch 1 feste M., welche durch den unteren Theil des letzten St. erster Ader greift, verknüpfen.

Man umhäkelt man die sämtlichen Andern, d. h., jede auf beiden Seiten, durch eine Tour fester M. und hat stets auf die Mitte der Spitze 3 M. durch das dort befindliche Maschenglied zu arbeiten, damit sich die Arbeit nicht spanne.

Hierauf folgt eine räumumgehende Tour folgenberart: * 2 feste M. in die 2. folgenden, 2 L. und vom * wiederholen. Da wo sich die Einschnitte bilden, übergeht man stets einige M.



Nro. 20. Schleier „Italien“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 16-18.)



Nro. 19. Sonnenschirm.

Gegenstände nennen, welche aus Tüll angefertigt, berartige Ausschmückungen wünschenswert erscheinen lassen. Je nach der Wahl feineren oder gröberen Tülls fällt auch die Wirkung des Dessins aus, welches mit Zwisch- oder feiner Stäubbaumwolle, ist der Tüll fein, gearbeitet wird.

Abbildung Nro. 5 veranschaulicht einen fortlaufenden Plein, der in Reihen gearbeitet, eine Steppstichvariation bildet. Die Richtung der Nadel befehrt über den Stich von rechts nach links, welcher bei dem nächstfolgenden in entgegengesetzter Richtung wiederholt wird.

Abbildung Nro. 33 ist zu entre-deux zu verwenden und wird mit fortlaufenden Steppstichen, wechselt über einen und zwei Tüllstäben greifend, gearbeitet.

Abbildung Nro. 28 bildet ein Streifendessin schrägliegender Stiche, welche in Entfernungen neben einander wiederholt, zu Fonds verwendet werden können. Die Ausführung lehrt sich aus der Abbildung.

Mullackengarnitur zu weißen Kleidern.

Hierzu Abbildung Nro. 6, 7.

So einfach das Zadenarrangement in der vereinzelt Darstellung erscheint, ebenso wirksam wird dasselbe in öfterer Wiederholung auf glattem weissen Stoff: Mull, Batist etc. Ueber dem 3-4 Cent. breiten Saum der Robe beginnend und mit der nächstfolgenden Zadenreihe den schmalen Stoffstreifen über den Rändern der einzelnen Zaden wieder berührend, steigert sich mit der öfteren Wiederholung die Eleganz der Robe. Blouse und Gürtel mit Schärpe in derselben Weise garnirt, vermittelt eine der hübschesten Toiletten. Abbildung Nro. 7 zeigt den ausgelegten Stoffteil zu einer Zade, welcher von a-b mit Umschlag versehen und alsdann mit den Ecken a und b den Buchstaben c berühren muß; einige Heftstiche vereinigen die



Nro. 22. Mullblouse.

Sind alle Blätter nach dieser Angabe vollendet, werden sie zunächst verbunden, wie schon oben gesagt.

Dann häkelt man den Stiel und fettet, wie die Zeichnung lehrt, an der oberen, innerhalb stehenden Spitze des nach links stehenden Blattes an. Häkelt 7 L., 1 dreifaches St. greift wie ersichtlich an das nach rechts stehende Blatt, 6 L., 1 dreifaches St. an das folgende Blatt, 5 L., 1 dreifaches St. an dasselbe Blatt, 7 L., anschließend an das folgende Blatt, 1 L., die Arbeit wenden und eine Reihe fester M. über die soeben vollendeten L. und St.

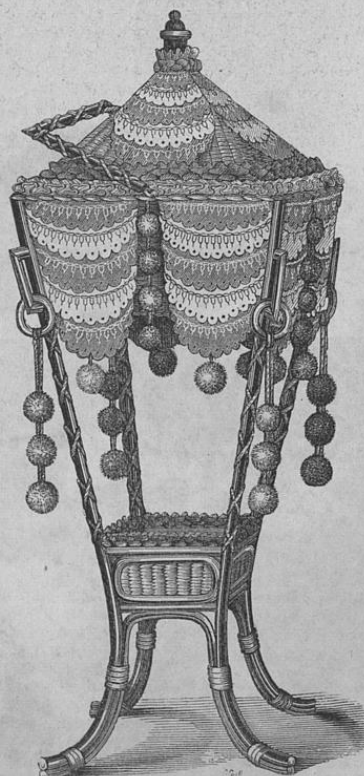
An entgegengesetzter Seite angelangt, wird durch 1 feste M. an das Blatt, von dem man ausging, angeknüpft, 1 L., die Arbeit wenden und 1 Reihe russischer M., zu denen das hintere, tiefere horizontale Maschenglied auf den Haken gefaßt wird, über die M. voriger Reihe. An entgegengesetzter Seite noch einmal umwenden und noch eine Reihe russischer M. zurückhäkeln, dann den Faden von der Arbeit trennen.

Innerhalb der Blätter und des Stiels häkelt man nun eine Tour dreifacher St. durch je 2 bis 5 L. getrennt. Wie diese in grader und schräger Richtung an die Blätter und den Stiel eingreifen, lehrt die Zeichnung.

Man schließt die innere Fläche, auf der die Traube ruht, durch einige St.-Touren, welche man berartig verengt, daß man zuerst die einzelnen St. durch je 3, dann durch 2 und in letzter Tour durch 1 L. trennt.



Nro. 21. Sonnenschirm.



Nro. 24. Arbeitstischchen mit Korb. (Phantastarbeit.)



Nro. 23. Mullblouse.

Ränder der Zade. In der verüblichten Weise alsdann aneinander gereiht und unter einen Stoffstreifen gefestigt, verzieren und befestigen zwei Steppstichlinien (mit der schnell fördernden Nähmaschine ausgeführt) die Zadenreihe in haltbarster Weise, um sie alsdann beliebig verwenden zu können.

Jupon in Keilform.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Material: 1 Pfd. mittelfarbe weisse Strickwolle, ein langer und ein kurzer Häkelhaken, schwarzes Sammetbändchen. (Abkürzungen: K. - Kettenmasche, M. - Masche, St. - Stäbchen, L. - Luftmasche.)

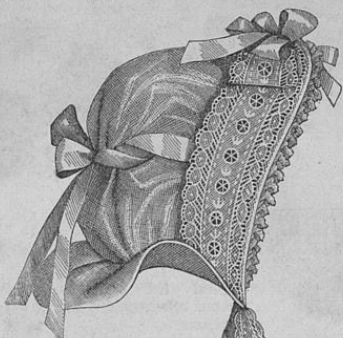
Anstatt der Wolle kann zu diesem Rock auch Bigogne oder Baumwolle (gebleichte wie ungebleichte) gewählt werden. Derselbe wird in zwei Theilen, nämlich der eigentliche Rock und die untere Bordüre, jedes für sich bestehend, gehäkelt und letztere an ersterer genäht. Beide Theile werden in Victoria-Häkelarbeit ausgeführt und die Bordüre mittels Durchziehen mit schwarzem Sammetbändchen sehr entsprechend verziert.

Den Rock arbeitet man quer, beginnt von der hinteren Mitte, wo sich der Schlitze befindet durch einen Anschlag von 100 K.: 1. - 20. Reihe. Blatt in Victoria-Häkelarbeit.

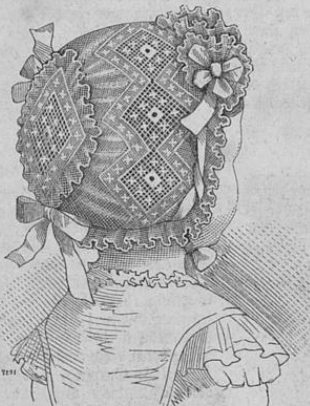
21. Reihe. Zu der auf dem Haken verbliebenen Rand-M. werden nur die 4 nächsten auf- und abgemäßt.

22. Reihe. Die M.-Zahl voriger Reihe um 4 M. vermehren und in dieser Weise zu den folgenden Reihen fortfahren bis zur
 42. Reihe, nach deren Beendigung die
 43.—46. Reihe nur je um 3 M. vermehrt werden und alsdann sämtliche M. verdraust sind.
 47.—64. Reihe. Glatt, also sämtliche M. auf- und abmachen zu diesen Reihen. Dann von 21—46. Reihe wiederholen, also die Arbeit in gleicher Weise schräg bis zur 90. Reihe.
 91.—111. Reihe.

Glatt.
 112. Reihe beginnt wieder ein Abschragen. Man mascht zur Rand-M. die 5 nächsten M. auf und ab.
 113. Reihe. Die M.-Zahl voriger Reihe um 5 M. erweitern und in dieser Weise fortfahren bis 116. Reihe. Die folgenden 6 Reihen nur um je 4 M. erweitern, die folgenden 9 Reihen um je 3 M., die folgenden 11 Reihen um je 2 M.
 143. Reihe. Glatt, also sämtliche M. auf- und abmachen: damit fortfahren fernere 18 Reihen. Man ist alsdann zur vorderen Mitte gelangt und arbeitet die zweite Hälfte zurückgehend, d. h. beginnt mit dem Abschragen von oben



Nro. 25. Hut für Kinder bis zu einem Jahre.



Nro. 26. Kinderhäubchen.

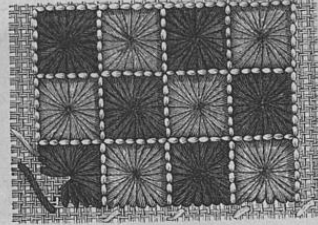
herab, das ist von der schmaleren Seite, da die breitere oder weitere selbstverständlich den unteren Umfang des Kodes bildet. Am Schluss der zweiten Hälfte häkelt man für den Schlitz einen Unterschlagn mit den oberen 40 M. und einer Breite von 10 Reihen. Die übrigen 60 M. werden mit den 60 K. des Anfanges zusammengehäkelt. Die nach unten stehende Seite des Unterschlagns häkelt man ebenfalls durch feste M. an die Rückseite der ersten Hälfte fest.

Zum Gürtel häkelt man eine Reihe fester M. in die Rand-M. der oberen Seite des Kodes. Dann eine Reihe zum Durchleiten des aus K. und mit einer Reihe festen M. überhäkelten Schnurs (220 Centimeter lang) folgenderart: * 1 St., 1 L. über eine untere M. und vom * wiederholen. Das Schnur erhält, wie ersichtlich, an seinen unteren Enden 10 Centimeter lange, etwa 40 Faden starke Quasten.

In die Rand-M. der unteren Seite des Kodes häkelt man lose St., je eins in jede M. Durch diese St. wird gleichfalls Sammetbündchen gezogen, doch begrenzt man dieselben zuvor noch durch eine

Bogenreihe. * 6 St. greifen sämtlich durch das obere Maschenglied des nächsten St., mit Uebergehung des folgenden St. 1 feste M. auf das folgende, mit Uebergehung des nächsten St. vom * wiederholen.

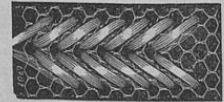
Die untere Bordüre beginnt man durch einen Anschlag von 32 K. Man arbeitet dieselbe schräg, indem man beim Aufmachen stets die End-M. unverkürzigt stehen lässt, dafür aber beim Anfang jeder neuen Reihe durch das sonst unbeachtet stehende, senkrechte Maschenglied der vorderen Randmaße aufmascht. Nachdem in dieser Weise die



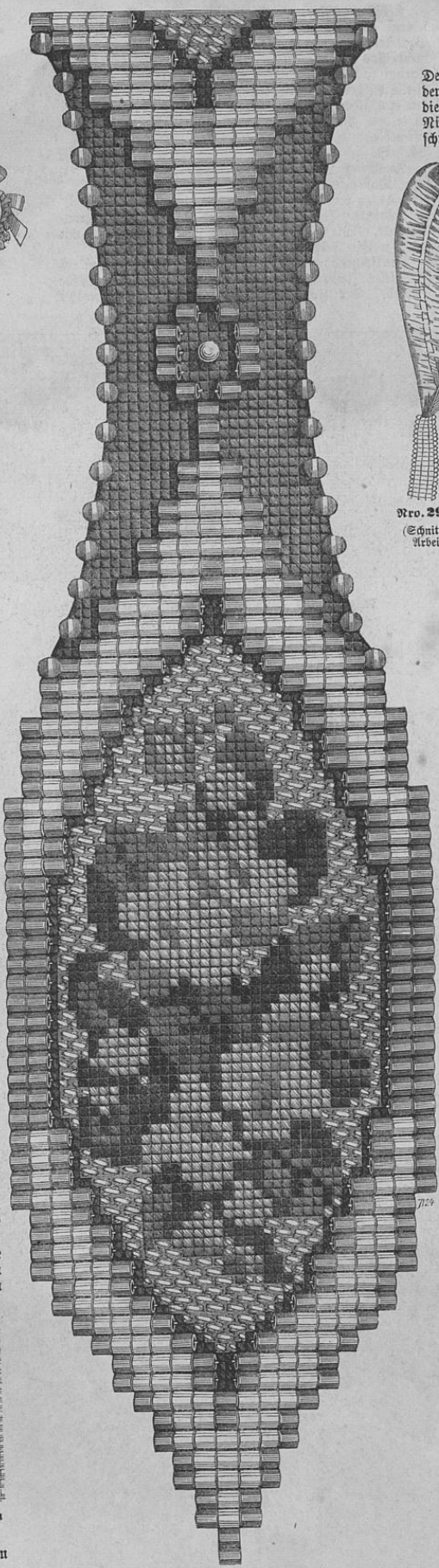
Nro. 27. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

1.—6. Reihe vollendet ist, folgt
 7.—10. Reihe in gleicher Weise, doch wechselt man das Muster in so fern, dass man an Stelle des vorderen senkrechten Maschengliedes dasselbe hinten stehende der M. voriger Reihe auf den Haken faßt. Hierdurch schiebt sich die obere Kette erhaben und sichtbar nach vorn.

11. Reihe. 1 St. auf die vordere Rand-M., * 1 St. auf die nächste M. Vom * wiederholen. Man mascht ebenfalls durch das nach hinten liegende Maschenglied auf, übergeht am Schluss die End-M. und trennt den Faden von der Arbeit.



Nro. 28. Dessin zum Durchziehen in Fall.



Nro. 31. Glockenzug. (Tapissierarbeit.)

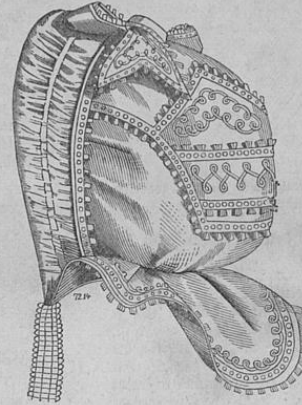
12.—15. Reihe wie 7.—10.
 16. Reihe von erster wiederholen. Das Muster ist für die ganze untere Weite 16 Mal zu wiederholen, so daß, da stets durch die St.-Reihe Sammetbündchen gezogen wird, sich dasselbe 16 Mal wiederholt.

Die beendete Bordüre wird zusammengehäkelt und unten herum mit einer St.- und Bogenreihe wie der Rock begrenzt. Auch durch diese St.-Reihe läuft ein Sammetbündchen. Die Bordüre muß beim Anhängen an den Rock verhältnismäßig angehalten werden, da ihre Weite dem unteren Umfang entspricht. Sie wird oberhalb der St.-Reihe des Kodes angefaßt, so daß letztere und die Bogenreihe lose überschlagen. K.

Tapissieredessin zu Reisetaschen.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Canevas Nro. 0 und Kaschorwolle entsprechen der Form des Dessins, soll dasselbe in dem normalen Größeverhältnis unter den schaffenden Händen entstehen. Der Farberreichthum und die Wahl der verschiedenen, im mittleren Ton gehaltenen Nuancen charakterisiren die Vorliebe für den orientalischen Geschmack, welcher besonders zu diesem Zweck bevorzugt wird. Die Farben-Erklärung ergänzt das bezüglich des Materials Wissenswertes. H.



Nro. 29. Hut für Kinder bis zu einem Jahre. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 21—23.)

Ständer mit Nadelkissen.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10, 14.

Ein niedlicher Nippes für den Näh- oder Toiletentisch stellt sich in vorliegendem Modell mit den praktischen Eigenschaften eines Nadelkissens dar. Der fundamentale Ständer besteht aus Rohr und Korbgestlecht, und zwar sind die vier Füße und der obere Gentel aus ersgenanntem Material geformt, der flache, 9 Cent. im Durchmesser breite Boden aus Weiden geflochten. Das Gesell misst in seiner Originalhöhe 14 Cent. Höhe.



Nro. 30. Kinderhäubchen.

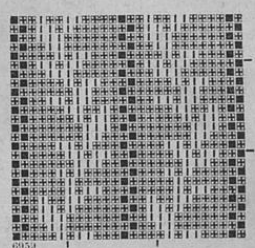
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 19, 20.)

Ein 7 Cent. breites Kissen bedeckt die schon erwähnte Korbfäche, welches, mit Watte oder Kleie gefüllt, auf die feste Unterlage geheftet wird. Ueber dasselbe ist eine Verkleidung aus farbigem Seidenstoff zu spannen, zu welcher Abbildung Nro. 10 das Dessin liefert. 8 Arabesken aus seinen weißen Steppstichen bilden die äußere Einfassung, in welche Strahlen von weißen Stiefstichen auslaufen, deren Ausgangspunkt das Centrum des Dessins bildet. Einzelne Goldperlen auf den Strahlen, und ein Klein von je einer Gold- und einer Kreidperle in den Arabesken, vollenden die Ausschmückung. Ist die kleine Arbeit ausgeführt und der Stoff über das Kissen geheftet, so wird der Rand innerhalb des Korbgestlechtes mit einer zum Stoff passenden Bandrüsche umgeben. 2 Cent. lange Quasten aus Krystallperlen, wechslend mit anderen aus Corbonnettsiden, in der Farbe des Kissens, fallen unterhalb des Randes herab. Harmonisirende Seidenbänder umwinden den Gentel und formen sich seitwärts zu Schleifen. H.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Die schwarz umrahmten Sterne mit verschiedenartiger Füllung auf grünem Fond empfehlen sich zu Kissen, Schuhen etc., wie es der gebotene Zweck verlangt. Die Wahl des Canevas und des danach zu regelnden übrigen Materials ist für das Größeverhältnis der Sterne entscheidend. H.



Nro. 32. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken. (Farben-Erklärung zu Nro. 32. ■ Schwarz, I Grün, # Havanna.)

Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

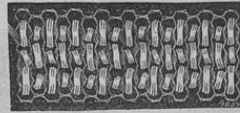
Hierzu Abbildung Nro. 12.

Die wappenhähnlichen Figuren mit havanna Füllung gestatten jeden beliebigen Fond und bieten demnach ein großes Feld für ihre Ausanwendung. H.

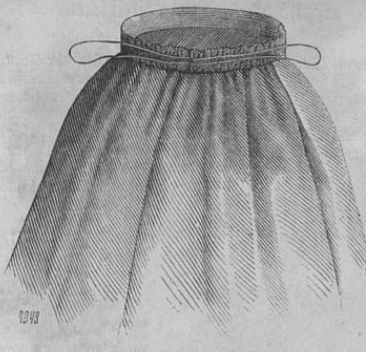
Bordüre in Filet-Guirure.

Hierzu Abbildung Nro. 13, 15. Material: Ganzwien Nro. 80, eine Filetnadel, ein Filetstab, 1/2 Cent. im Umfang.

Das Schützen oder Kullpfen des Filets zu dieser Bordüre,



Nro. 33. Dessin zum Durchziehen in Fall.



Nro. 34. Falten-Arrangement zu Kleiderrocken. (Hintere Ansicht.)

wie das Durchstopfen desselben, wird beides durch den Hanszwirn ausgeführt.

Man beginnt den Filet durch 2 Maschen und mehrt die Maschenzahl in jeder folgenden Reihe, indem man stets in die Anfangsmasche 2 Maschen knüpft, um je 1 Masche, bis eine Breite von 7 Maschen erreicht ist, welche bis zur erforderlichen Länge der Bordüre für die Filetreihen beizubehalten ist.

Man bestet denselben theilweis auf einen Streifen festes Cartonpapier und durchstopft zuerst die festere Seite mit points de toile. Dann führt man die Sterne in den ungeschlossenen Feldern durch eine achtförmige Spinne, points de reprise — siehe Seite 332 der vorjährigen Victoria — und noch dem hier beigefügten Detail Nro. 15 aus. Durch letzteres werden die horizontal stehenden Spitzen verbildlicht. Der Faden wird zur Ausföhrung dieser spitzen Figur an der Seite der mittleren Filetmasche angeknüpft und geht von dem Buchstaben a bis b, also in schräger Richtung durch 3 Filetmaschen (Löcher), umschlingt zurückgehend den letzten Fadenheil bis c, wird dort mit einem Knoten angegeschlossen, verfolgt dann den Weg nach d und wieder zurück, geht dann bis e und füllt, wie deutlich zu erkennen, in hin- und zurückgehenden Reihen die vorgearbeitete Spitze. Bei den verticalen Spitzen der Sterne fällt, wie ersichtlich, der von c nach b und d gerichtete Fadenlauf fort.

Der äußere freie Filetgrund der ganzen Bordüre wird mit points d'esprit durchstopft.

Herrenmütze.

Siehe Abbildung Nro. 16, 17.

Material: Schwarzes Tuch, havannah Sammet, schmale Seidenquimper, Perlchnur, einfarbige und ombrierte Cordonneseide in derselben Schattirung, Goldschnur und schwarze Seide.

Das nicht auffällige und dennoch elegante Dessin mit seinem hübschen Farbenarrangement läßt dasselbe besonders empfehlenswerth erscheinen, da zu lebhaften Farben für diesen Zweck gemieden werden sollten.

Die kleinen havannah Sammetauflagen sind mit einer Rosenknope verzirt, deren Contouren feine, mit gelber Seide angesehte Goldschmüre markiren, während ein Plattschpunkt aus ombrierter Seide die Knope selbst füllt. Goldschmüre, mit schwarzen übergreifenden Stichen befestigt, fassen die Auflage ein und bilden Arabesken um dieselbe; havannah Knötchenstiche sind den Bogen dieser letzteren hinzugefügt. Zwei Carreau, aus Seidenquimper nachgebildet, folgen der oberen beschriebenen Figur. Den Außenrand dieser Carreau umgeben havannah Languettenstiche, Verzierungen aus Perlchnur liegen über denselben. Das Dessin setzt sich in der angeführten Folge bis zu der erforderlichen Weite fort.

Das mit der Borde harmonisirende Dessin des Deckels wird in Uebereinstimmung mit ersterer ausgeführt. Ist die Stiderei vollendet, so wird der Deckel bis zu einem Durchmesser von 12 Cent. rund ausgeschnitten, mit einem leicht wottirten Seidenfutter unterzest, und der in gleicher Weise unterstüßte, 15 bis 16 Cent. hohe Rand an denselben angekränzt. H.

Sonnenschirme.

Siehe Abbildung Nro. 18, 19, 21, 41.

In der Form dieser schützenden Dächer aus elegant verziertem Seidenstoff hat die Saison im Vergleich zur vorjährigen keinen sichtbaren Wechsel hervorgebracht, da dieselben immer noch klein sind und der Stod zu denselben ebenfalls in dem entsprechenden Verhältnis nicht lang, aber gern mit starkem Geiß gewählt wird.

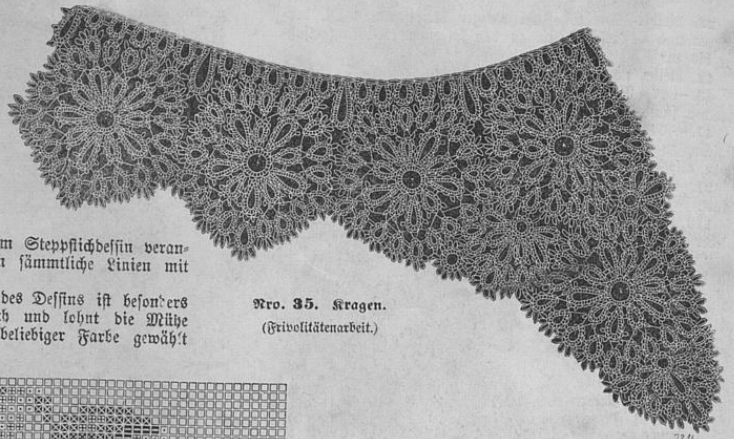
Die vorliegenden Modelle mögen als maßgebend für den herrschenden Styl gelten, dessen Variationen selbstverständlich unzählige Abweichungen bringen.

Abbildung Nro. 18 aus pensé Atlas ist mit einem Plein weißer Margareites überziet, welche aus vorher gummirtem Seidenstoff ausgeschlitten und mit schwarzen überspannenden Seidenstichen festgenäht werden; eine Chenilleschnur bildet den Kelch. Weiße Franzen umgeben den Außenrand.

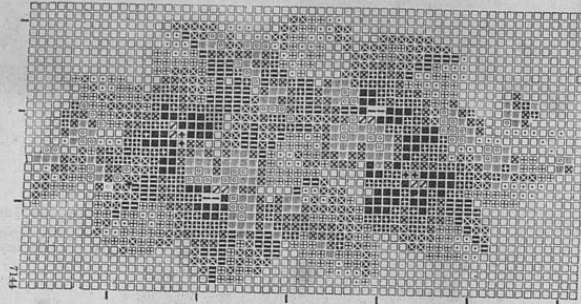
Abbildung Nro. 19 ist auf seinen einzelnen Nähten mit Bandstreifen garnirt, deren Blumenbestits in allen Arten und Farben zu haben sind und mancherlei hübsche Zusammenstellungen ermöglichen. Unser Modell zeigte auf dem braunen Fond weiße Rosen an golddurchwirkten Bändern.

Abbildung Nro. 21 ist mit dem Dessin unter Abbildung Nro. 41 zu vergleichen, welches die bekannten Contouren zu einem Steppstichbestits veranschaulicht. Wie bekannt, werden sämtliche Linien mit feiner weißer Seide nachgesteppt.

Die spizenähnliche Wirkung des Dessins ist besonders für diesen Zweck empfehlenswerth und lehnt die Nähe reichlich. Der Fond kann in beliebiger Farbe gewählt



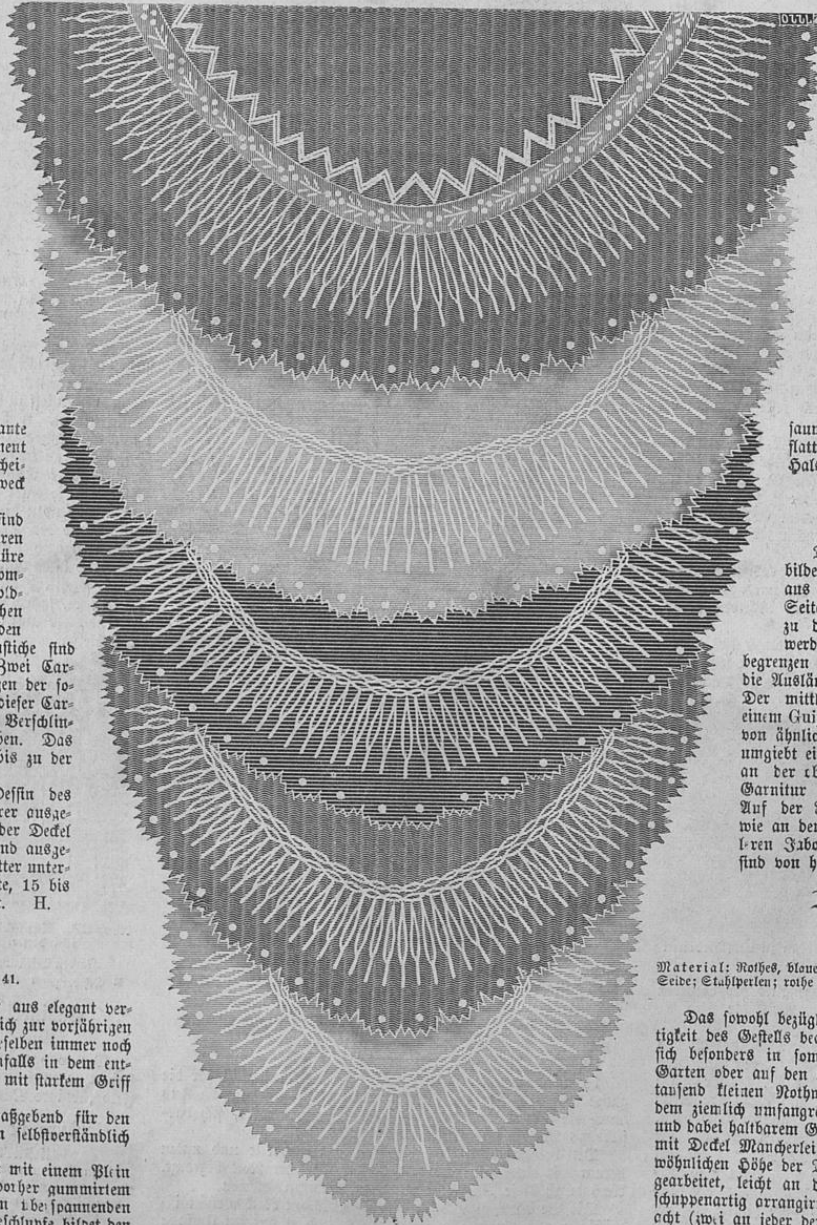
Nro. 35. Kragen. (Frisolitätenarbeit.)



Nro. 36. Tapissieredessin zum Glockenzug Nro. 31.

Farben-Erklärung zu Nro. 36.

- Legend for colors: Schwarz, Dunkeltes Benf., Zweites Benf., Drittes Benf., Viertes Benf., Dunkeltes Grün, Zweites Grün, Drittes Grün, Viertes Grün, Dunkeltes Gelb, Zweites Gelb, Drittes Gelb, Weiß.



Nro. 37. Phantasiedessin zum Arbeitstischchen.

werden. Kette und Ringe sind aus feinen seidenen Corden geflochten und dienen zum Zusammenhalten des Schirmes.

Schleier „Italien“.

Siehe Abbildung Nro. 20.

Als ein aus vier Theilen zusammengefügtes Ganze präsentirt sich ein Schleiermodell, dessen Vorzüge unter den vielen Formen nicht zu verkennen sind. An den vorn herabfallenden Schleier ist eine Art flache Hütle für den Hut selbst garnirt, von welcher zwei Schärpenenden über den Nacken herabfallen. Aus gefeintem Tüll geschnitten und mit Spitzen an den Außenrändern garnirt, ist derselbe leicht nachzubilden und ward deshalb in seinen einzelnen Theilen auf der beiliegenden Schnitttafel verbildlicht. H.

Mullblouse.

Siehe Abbildung Nro. 22.

Die complicirt erscheinende Verzierung der vorliegenden Blouse ist eine so außerordentlich einfache, daß wir die Nachbildung derselben empfehlen können. Sind die einzelnen Theile in ihrer bekannten Form aus Mull zugeschnitten, so genügt das Vorzeichnen der zu bezeichnenden Guipure-Linien, welche sich auf dem Rücken in demselben Verhältnis wiederholen. Je nach Geschmack werden sämtliche Guipures farbig unterzestet oder ohne diese Verzierung aus dem Mull genäht. Die theilweise Einränderung der entre-deux mit Spitzen lehrt sich aus der Abbildung, ebenso die Aus schmückung mit Atlaschleifen auf der Schulter und der vorderen Ueberschlagfalte. Hochgestickte Mullblumen dienen den Schleifen als mittlere Zierde und füllen den Zwischenraum der unteren doppelsten Guipure-Linie. Auf dem Rücken fällt der mittlere Ueberschlagfaum der vorderen Ansicht fort, und statt seiner flatt rt eine Schleife mit langen Enden vom Halsanschnitt über den Rücken. H.

Mullblouse.

Siehe Abbildung Nro. 23.

Die originelle Verzierung dieser Blouse bilden dunkle, 1 1/2 Centimeter breite Strifen aus braunem Atlas, welche auf der unteren Seite zusammengenäht und hoch angezestet, zu dem ersichtlichen Arrangement verwendet werden. Guipures in kräftig marirtm Dessin begrenzen den oberen Theil der Blouse und bedecken die Ausläufe der Atlasbündchen mit ihren Mändern. Der mittlere Ueberschlagfaum ist ebenfalls unter einem Guipure-entre-deux verborgen und seitwärts von ähnlichen Spitzen begrenzt. Den Halsanschnitt umgibt ein entre-deux mit emporstehenden Spitzen an der oberen Seite. Der Ärmel wiederholt die Garnitur der Blouse in verkleinertem Maßstabe. Auf der Rückenpartie zeigt sich derselbe Auszug wie an den Vordertheilen, mit Ausnahme des mittleren Jabotstreifens. Die Sternchen auf letzterem sind von hochgestickten Mullblumen geformt. H.

Arbeitstischchen mit Korb.

(Pha-tastearbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 24, 37.

Material: Rothse, blaues und weißes Tuch; grüne, röhle, gelbe und weiße Seide; Stabperlen; röhle und weiße Zephyrwolle; weißes und blaues Seidenband Nro. 4.

Das sowohl bezüglich seiner zierlichen Form als der Leichtigkeit des Gestells bequem zu transportirende Tischchen eignet sich besonders in sommerlichen Tagen als Begleiter in den Garten oder auf den Ballon, um seiner Besitzerin jederzeit die taufend kleinen Nothwendigkeiten bieten zu können, welche in dem ziemlich umfangreichen Korbe Platz finden. Aus gefälligem und dabei haltbarem Gestalt angefertigt, vermag der obere Korb mit Dedel Mäucherlei in sich aufzunehmen und ist, in der gewöhnlichen Höhe der Tischchen in zusammenhängendem Gestalt gearbeitet, leicht an dem oberen Henkel zu tragen. — Vier schuppenartig orrarrigte Tuchstücken schmücken den oberen Dedel; acht (zwei an jeder der vier Seiten) ähnliche den Umkreis des Korbes. Abbildung Nro. 37 belehrt über das Größeverhältnis dieser unteren Theile, welche aus 5 Tuchstücken bestehen und an

dem obersten rothen mit langgezogenen Picotstichen, wechselnd 2 weiße und 1 gelber, verziert sind. Eine 1/2 Centimeter breite lilienförmige Borde und 2 Zickentlinien im point russe mit gelber und weißer Seide gearbeitet, bilden den oberen Abschluß, während der untere Rand dieser wie aller einzelnen Theile ausgedacht und mit Stahlperlen verziert wird. Auf dem unter diesem oberen angebrachten weißen Tuchtheil sind die Picotstiche mit: 1 gelben, 1 rothen und 1 grünen Stich in wechselnder Folge nachzubilden, welche am oberen Rande mit einer rothen und zwei begrenzenden gelben Kettenstichlinien abschließen. Der mittlere, blaue Tuchtheil wird mit 2 weißen, 1 gelben Picotstich u. s. f. verziert, welche mit 1 gelben und 2 weißen Kettenstichlinien bündelt sind.

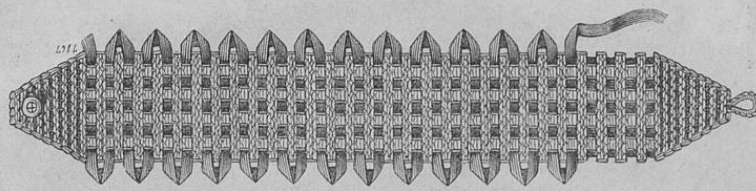
Der folgende rothe Theil erhält die wechselnde Farbenfolge von: 2 weißen, 1 gelben und 1 grünen Picotstich, begrenzt von einer gelben und zwei weißen Kettenstichlinien. Der unterste weiße Tuchtheil wird mit grünen, gelben und rothen Picotstichen und Kettenstichen in derselben Farbenfolge verziert.

Für die 4 Blätter des Deckels gilt dasselbe Farbenarrangement, mit Ausnahme des oberen, rothen Tuchtheiles, welcher statt Borde und Zickentlinie mit zwei Kettenstichreihen aus gelber und weißer Seide abschließt. Der obere Knopf wird über den anbestehenden Stichen der vier Tuchjaden mit einer weißen Bandrüsche garnirt. Eine gleiche Verzierung faßt den Rand des Deckels ein, welcher innerhalb der oberen Fläche schließt und an dem umrahmenden Rande eine zweite, blaue Bandrüsche zeigt. Zwischen den äußeren Jaden und an dem Geslecht werden Wollbällchen sichtbar, deren Anfertigung unseren Leserinnen bereits bekannt ist. Vier Bällchen, wechselnd weiß und roth, zieren den Zwischenraum der Jaden, drei rothe die äußeren Ringe, einzelne rothe jede Jaden Spitze und weiße die Eden des Korbes. H.

Hüte für Kinder bis zu einem Jahr.

Hierzu Abbildung Nro. 25, 29.

Die Form dieser Hüthen bleibt, trotz aller Veränderungen in der Mode, ihren prächtigen Vorzügen tren, nach welchen der Kopf in dem bequemen Netz-Fond aufgenommen und das Gesicht mit kleinem Schirm umrahmt wird. Unter Abbildung Nro. 29 ist ein weißer Biqué-Hut veranschaulicht, dessen Schirm, circa 35 Cent. lang, in der vorderen Mitte 8 Cent., seitwärts an den Endpunkten 5 Cent. breit, aus doppeltem Stoff besteht und in den drei gleichmäßig vertheilten Schnurern mit Fischbeinbündeln gefestigt ist. Der Fond ist vorn und seitwärts mit einigen Falten an den hinteren Rand des Schirmes angenäht und die Naht mit einem 1 Cent. breiten besetzten Stoffstreifen überdeckt. Im Nacken wird der Fond entsprechend eingefaltet und das garnirte Bavolet mit demselben zusammengeheftet und Fond mit Bavolet gemeinsam eingefaßt. Den Fond selbst garniren



Nro. 38. Strumpfband. (Strickarbeit.)



Nro. 39. Falten-Arrangement zu Kleiderröcken. (Seitenansicht.)



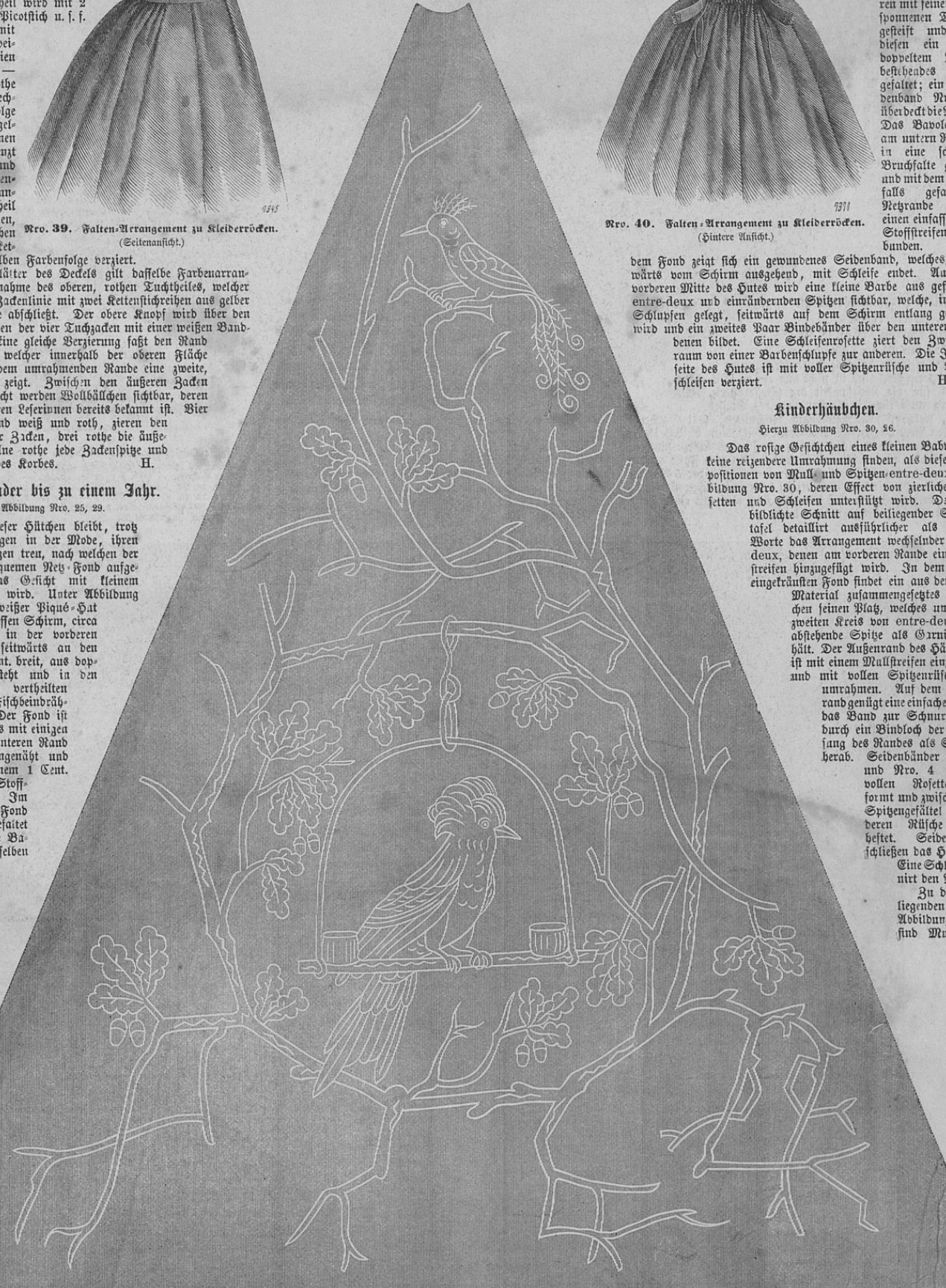
Nro. 40. Falten-Arrangement zu Kleiderröcken. (Hintere Ansicht.)

dem Fond zeigt sich ein gewundenes Seidenband, welches, seitwärts vom Schirm ausgehend, mit Schleife endet. Auf der vorderen Mitte des Hutes wird eine kleine Borde aus gefalteten entre-deux und einrändernden Spitzen sichtbar, welche, in zwei Schlupfen gelegt, seitwärts auf dem Schirm entlang geführt wird und ein zweites Paar Bindebänder über den unteren, seitwärts bildet. Eine Schleifenrosette ziert den Zwischenraum von einer Bindebänder zur anderen. Die Innenseite des Hutes ist mit voller Spitzenrüsche und Bandschleifen verziert. H.

Kinderhäubchen.

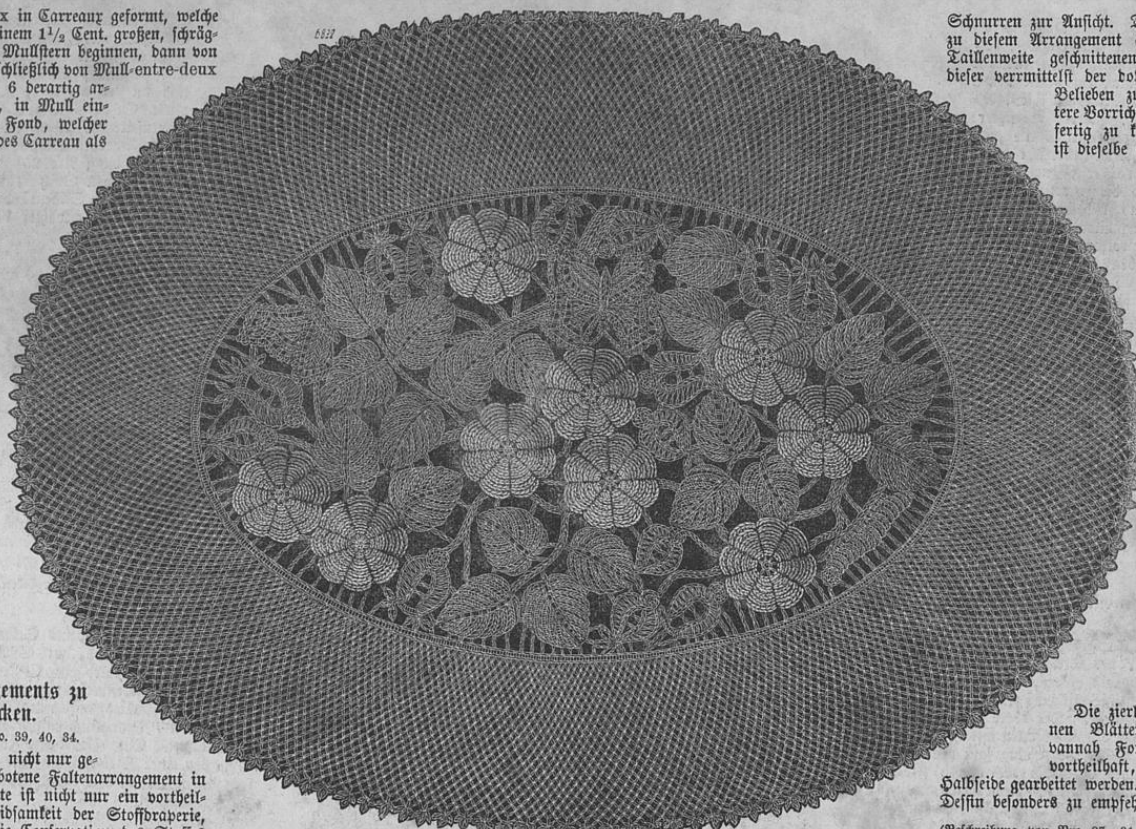
Hierzu Abbildung Nro. 30, 26.

Das reizende Gesichtchen eines kleinen Baby kann keine reizendere Umrahmung finden, als diese Compositionen von Mull und Spitzen-entre-deux, Abbildung Nro. 30, deren Effect von zierlichen Knoten und Schleifen unterstützt wird. Der verblüthete Schnitt auf heiligerer Schnitttafel detaillirt ausführlicher als unsere Worte das Arrangement wechselnder entre-deux, denen am vorderen Rande ein Mullstreifen hinzugefügt wird. In dem hinten eingetragenen Fond findet ein aus demselben Material zusammengesetztes Deckchen seinen Platz, welches um seinen zweiten Kreis von entre-deux eine absteigende Spitze als Ornament erhält. Der Außenrand des Häubchens ist mit einem Mullstreifen einzufassen und mit vollen Spitzenrüschen zu umrahmen. Auf dem Nackenrand genügt eine einfache Rüsche; das Band zur Schnur fällt durch ein Bindeglied der Einfassung des Randes als Schlinge herab. Seidenbänder Nro. 1 und Nro. 4 sind zu vollen Rosetten geformt und zwischen dem Spitzengefäße der vorderen Rüsche eingehftet. Seidenbänder schließen das Häubchen. Eine Schleife garnirt den Nacken. Zu dem vorliegenden Modell, Abbildung Nro. 26, sind Mull- und



Nro. 41. Steppstichdessin in Originalgröße zum Sonnenschirm Nro. 21.

Spitzen-entre-deux in Carreaux geformt, welche im Centrum mit einem 1 1/2 Cent. großen, schräg-
stehenden gestickten Mustern beginnen, dann von
Balenciennes und schließlich von Mull-entre-deux
umrahmt werden. 6 berartig ar-
rangirte Carreaux, in Mull ein-
gesetzt, bilden den Fond, welcher
ein übereinstimmendes Carreau als
Deckel erhält; traufe
Spitzen fassen den
Außenrand besfel-
ben ein. Die An-
leitung bei Ausfüh-
rung des vore-
wähnten Häubchens
findet auch bei die-
sem Anwendung. In
den vorderen
Rosentollen sind in-
dessen statt der Ro-
setten fünf Band-
schlüssen Nro. 1 in
jede der Spitzen-
windungen garnirt
und den Seiten brei-
tere Bandrosetten
hinzugefügt. Seit-
wärts am Dedel
und im Nacken ver-
vollständigen ein-
fache Schleifen das
zierliche Arrange-
ment. H.



Nro. 42. Längliche Decke. (Häclarbeit.)

Falten-Arrangements zu Kleiderröcken.

Hierzu Abbildung Nro. 39, 40, 34.

Das von Neuem nicht nur ge-
stattete, vielmehr gebotene Faltenarrangement in
der hinteren Rockmitte ist nicht nur ein vorthell-
haftes für die Klebsamkeit der Stoffdraperie,
sondern auch für die Conservation des Stoffes
selbst, welcher, nicht vollständig zerschnitten, später anderen
Zwecken dienen kann. Die vorderen Rockbahnen bleiben schräg
und werden mit 2 bis 3 graden Stoffbreiten in der hinteren
Mitte verbunden, welche, nach einer hohlgelegten Falte an der
Seitennaht, einzukräusen sind. Für den Schnitt der 5 Vorder-
bahnen brachte die letzte Schnitttafel die erforderlichen Vorlagen,
deren obere Weite, je nach Wunsch, flach oder mit einer Falte
an jeder Naht angelegt werden kann.

Abbildung Nro. 39 zeigt die Seitenansicht eines berartig
gefalteten Rockes, dessen hintere Weite mit geregelten Kräuseln
an einen der Taillen entsprechenden Gurt gesetzt ist. Der Schlitz
kann in der hinteren Mitte oder an der tief gelegten Falte des
hinteren Seitentheils angebracht werden.
Abbildung Nro. 34 bringt den hinteren Gurttheil mit

Schnurren zur Ansicht. Die Rockbahnen werden
zu diesem Arrangement an einen etwas über
Taillenweite geschnittenen Gurt angelegt und
dieser vermittelst der doppelten Schnurre nach
Belieben zusammengezogen. Leg-
tere Vorrichtung finden wir an den
fertig zu kaufenden Roben, doch
ist dieselbe auch bei passend anzu-
fertigenden Kleidern
zu empfehlen.

Abbildung Nro.
40 dehnt sich mit
sämmlichen Kräus-
eln auseinander,
sobald der Zug ge-
löst wird. Es ist
hierzu ein gleich
weiter Stoffanlag
erforderlich, als die
obere Rockweite
misst, und hat den
Zweck, den Schlitz
überschüssig zu ma-
chen, da der Rock,
ausgedehnt, über
den Kopf gezogen
werden kann. Der
Zug wird gebunden
und der bis zu die-
sem fest angenähte
Gurt über die Fal-
ten gehakt. H.

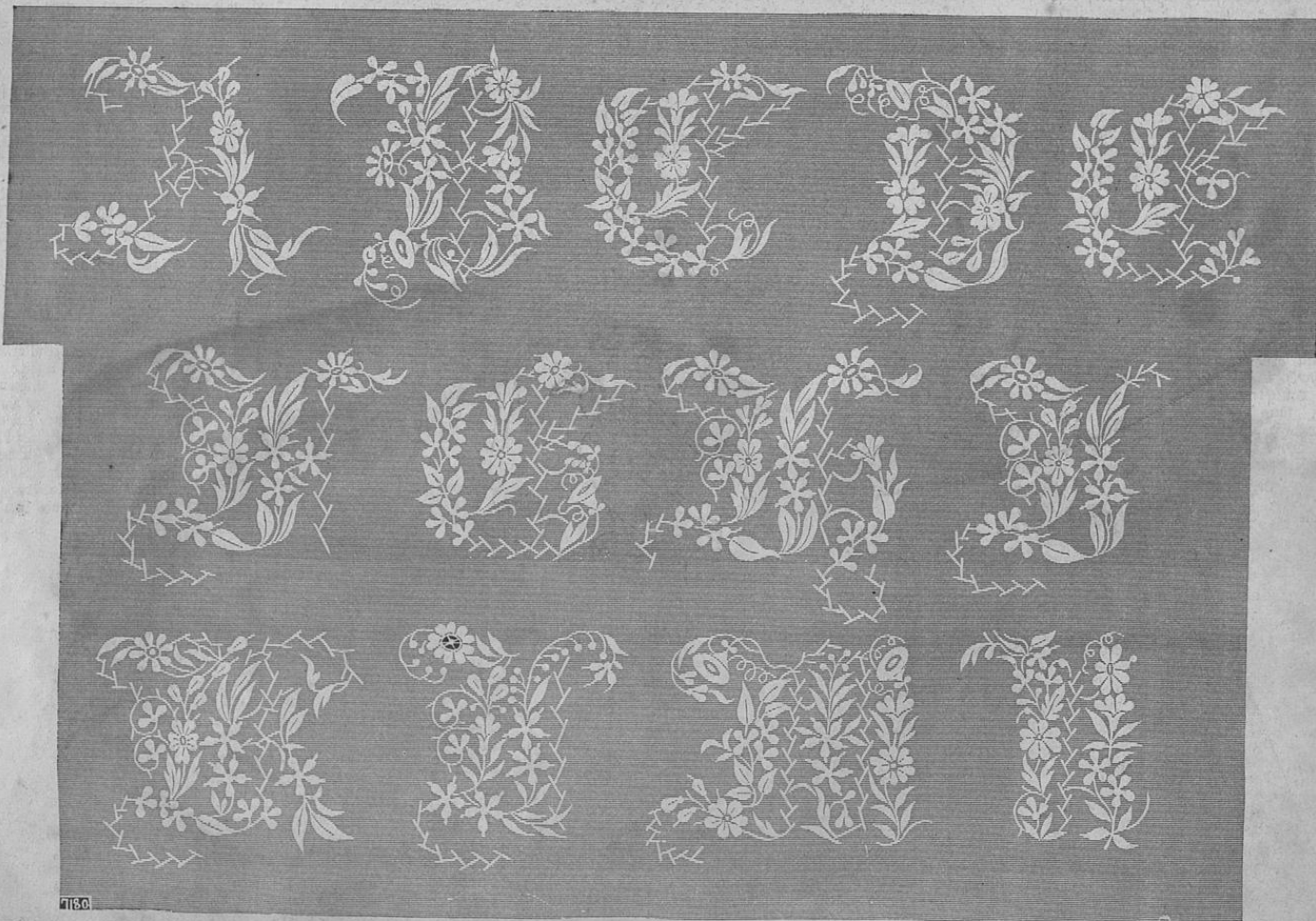
Tapissieredessin zu verschobenen Zwecken.

Hierzu Abbild. Nro. 32.

Die zierlichen einfarbigen grün-
nen Blättergirlanden auf ba-
vannah Fond wirken besonders
vorthellhaft, sobald dieselben aus
Halbseide gearbeitet werden. Zu Schuhen ist das
Dessin besonders zu empfehlen. H.

(Beschreibung von Nro. 27, 31, 35, 36, 38, 42 und 43 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:
Zollisten des colorirten Modenkupfers, ferner Nro. 1 Herr Bonwitt, Sticker
und Bildart. — Nro. 9 Herr Seligmann. — Nro. 10 Herr Anzoin. —
Nro. 16, 24, garnirt zu 10 Tblr., ungarirt zu 6 Tblr., Herr König. —
Nro. 18, 19, 21 Herr Fränkel. — Nro. 20, 22, 23, 25, 26, 29, 30 Herr
Briet. — Entsch. Nro. 9 und passende Stuchseide Nro. 1 liefert Herr
Zuttrane, Bäckerstraße 23.



Nro. 43. Alphabet. (Weißstickerei.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modenkupfer und Schnitt- und Musterbogen.